

Englische Flottenstützpunkte im Mittelmeer erneut bombardiert

Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am gestrigen Tage sind die Luftangriffe auf die Flottenstützpunkte von Malta und Alexandria mit größten Erfolgen erneuert worden. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.
An der Libyen-Grenze kam es für uns zu erfolgreichen Zusammenstößen mit feindlichen motorisierten und gepanzerten Einheiten, von denen einige vernichtet worden sind. Ein Tank und ein Panzerfahrzeug sind erbeutet worden.
Aus nachträglichen Feststellungen ergibt sich, daß während des Luftangriffs vom 6. 7. bei Tobruk drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind und der Abschuss eines vierien wahrscheinlich ist. — In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Erkundungsflüge über Cassala hinaus ausgeführt und dabei feindliche motorisierte Einheiten wirksam mit Bomben belegt.
Außerdem wurden die feindlichen Flugplätze Malakal und Berim bombardiert.

Englische Blamage in Ostafrika

Der Londoner Nachrichtendienst wies in einem Bericht über die Kämpfe in Ostafrika darauf hin, daß die englischen Truppen sich an der Subangrenze zurückziehen und die Städte Cassala und Galabat ausgeben mußten. Dabei verlor er selbstverständlich nach bewährter englischer Methode, den Rückzug vor sich zu führen, indem er erklärt, daß starke italienische Streitkräfte einer kleinen britischen Abteilung gegenüberstanden hätten. Es habe auch ursprünglich beim britischen Kommando gar nicht die Absicht bestanden, diese beiden Städte zu verteidigen (!). Man habe vielmehr nur gegen Luftangriffe sichern wollen.

Die Engländer erschossen französische Matrosen in den Rettungsbooten

Das gleiche wie immer: Vorsätzlicher Mord an Wehrlosen

Bern, 8. Juli. In einer Meldung aus Vichy, dem Sitz der französischen Regierung, nimmt Sabas Stellung zur letzten Rede Churchills, der sich ebenso wie die britische Propaganda überhaupt bemüht, mit allen Mitteln den Ueberfall von Oran und die weiteren Attentate gegen die französische Flotte zu rechtfertigen.

In französischen unterrichteten Kreisen wird gegenüber der verlogenen englischen Darstellung festgestellt, daß die in Oran befindlichen französischen Flotteneinheiten in der Abreise begriffen waren. Die Feuer in den Kesseln seien gelöscht gewesen und ein Teil der Besatzung habe sich bereits an Land befunden. Die Munition sei gerade ausgeschifft worden. Weiter sei eine Reihe von Geschützverrätern bereits entfernt gewesen. Die Marine sei also tatsächlich im Begriff gewesen, diese Schiffe verwendungsunfähig zu machen. Somit war England die Gewähr gegeben, die es wünschte.

Und doch seien die Engländer, so betont die französische Auslastung, gegen eine Flotte in diesem Zustand unter Missachtung der militärischen Ehre vorgegangen; sie hätten Matrosen, die sich nicht verteidigen konnten, ermordet und — mit diesem ersten Morde nicht genug — seien sie über das noch auf dem Ozean noch einmal hergefallen und hätten die Matrosen, die in den Booten Zuflucht suchten, mit Maschinengewehren beschossen. Mit Recht habe also eine amerikanische Zeitung von einem vorsätzlichen Mord gesprochen.

Wir Deutschen haben die Ententegenossen der Franzosen schon im Weltkrieg als gemeine Mörder an Wehrlosen kennen gelernt. Wir erinnern nur an den Baralongfall. Auch in diesem Krieg sind schon mehrfach Fälle zu verzeichnen gewesen, wo die Engländer deutsche Rettungsboote beschossen haben. Das ist englische Methode, die nun gegen die bisherigen Verbündeten zur Anwendung gelangt.

„Austakt einer neuen Periode der französischen Geschichte“

Weitere französische Pressestimmen zu dem Ueberfall bei Oran.

Paris, 8. Juli. Der heimtückische und verräterische Ueberfall englischer Seekreitkräfte auf die vor Oran vor Anker liegenden französischen Einheiten hat in ganz Frankreich größte Entrüstung und Erbitterung ausgelöst.

Die Blätter betrachten dieses Vorkommnis als die Verzweiflungstat einer am Rande des Abgrunds stehenden Macht. England, so schreibt die „France au travail“, räche sich an der französischen Flotte für seine Niederlagen. Dieser hinterlistige Anschlag habe zumindest den Vorteil, allen Franzosen die letzten Illusionen über eine Entente zu nehmen, die stets nur ein verbrecherisches Spiel der auf der Lauer liegenden Blutrotziele gewesen sei. Die hartnäckige Verteidigung der französischen Flotte stelle den Auftakt für eine neue Periode der französischen Geschichte dar, in deren Verlauf man die wahren Freunde erkennen und feststellen werde, von welcher Seite Lüge und Verrat komme.

Der „Matin“ erklärt, England habe von jeher die Welt getäuscht. Die einfältigen Bürger Frankreichs hätten an die Lüge Englands geglaubt, aber England habe stets nur sich selbst geliebt. Die englische Ueberlegung sei von jeher die gewesen: Ein

Ein Blick auf die Karte zeigt deutlich, daß es sich um eine strategische faule Kurve handelt, denn Galabat ist ein wichtiger Grenzübertritt, während die Stadt Cassala als Endpunkt zahlreicher großer Karawanenstraßen und als Station der nach Port Sudan führenden Eisenbahnlinie ohne jeden Zweifel eine erhebliche strategische Bedeutung hat.

Als weitere „Entschuldigung“ für diese neueste englische Blamage führt der Londoner Nachrichtendienst noch an, daß sich das britische Kommando bei dem Rückzug nur von „Gründen der Menschlichkeit“ habe leiten lassen, da es den Bewohnern die Opfer eines Kampfes ersparen wollte (!).

Dieser Gesichtspunkt ist allerdings neu und überraschend. Nachdem die Engländer bei ihren zahlreichen erfolgreichen „Rückzügen“ der letzten Zeit, wie z. B. in Norwegen und in Flandern, keinerlei Rücksicht auf die Zivilbevölkerung der von ihnen verteidigten Städte genommen haben, trafen sie jetzt vor Menschenliebe sogar gegenüber den Subannegern, die sie im Mahdistenaufstand zu Tausenden niedergemetzelt haben. Was für sonderbare Wandlungen doch die Angst vor der großen Abrechnung herbeiführt!

Die erste italienische Verlustliste

Bisher 818 Gefallene, 2982 Verwundete und 315 Vermißte
Rom, 9. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht veröffentlicht eine erste Liste der Gefallenen jener Divisionen, die an der westlichen Alpenfront wie auch in Italienisch-Afrika gekämpft haben. Diese erste Liste umfaßt die Namen von insgesamt 818 Gefallenen, von denen 775 an der westlichen Alpenfront und in Ägypten, die übrigen 43 in Italienisch-Afrika gefallen sind. Die Zahl der Verwundeten beträgt 2982 und die der Vermißten 315.

englisches Volk und alle anderen Völker seien Sklaven. Nur weil man an England geglaubt habe, sei man der unfreiwillige Urheber der augenblicklichen Leiden geworden.

Was sagt Kanada zu dem Ueberfall von Oran?

Washington, 8. Juli. Der britische Raubüberfall auf einen Teil der französischen Flotte in Oran bedeutet nach „Washington Post“ einen Schlag, der in der ganzen Welt gehört wurde. Dessenungeachtet, sagt das Blatt, habe sich Churchill diesen Schlag sorgfältig überlegt und ihn besonders vorher mit der kanadischen Regierung besprochen; denn er dürfe nicht vergessen, daß in Kanada über ein Drittel der Bevölkerung französischer Ursprungs sei. Für sie bekomme der Krieg jetzt ein ganz anderes Ansehen als noch vor Monatsfrist. Kanada sei mehr als ein anderes Dominion an dem Stand der französisch-englischen Beziehungen interessiert gewesen, und Churchills Schritt dürfe weitgehende Folgerungen haben.

Andauernde Nervosität in England

Die Angst vor kommenden Ereignissen

Berlin, 8. Juli. Die englische Bevölkerung ist am vergangenen Wochenende durch mehrere Alarmlarmmeldungen in größte Unruhe versetzt worden. Zunächst wurde bekannt, daß neben sämtlichem Kartenmaterial, Bädern und Cool-Reisführern nun auch alle Schulatlanten beschlagnahmt werden sollen. Selbst die Anschaffung und der Verkauf von Karten kleinerer Maßstäbe ist verboten und unter Strafe gestellt.

Noch größere Beunruhigung verursacht das Verbot, ausländische Rundfunkstationen abzu hören. Das ist zu viel für das Hirn des englischen Rundfunkhörer! Dem während sich das britische Informationsministerium erst kürzlich damit brüstete, daß jeder freie Engländer ohne Gefahr die Rundfunkstationen aus Hamburg und Bremen in englischer Sprache abhören könne, soll es nun plötzlich nicht mehr wahr sein. Tatsächlich scheint die englische Regierung Grund für ihre Maßnahmen zu haben. Wie „Allehand“ aus London berichtet, sind bereits mehrere Personen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden, da sie deutsche Rundfunkstationen angehört haben.

Weiterhin berichtet „News Chronicle“, daß die Melrtierung der gesamten männlichen Bevölkerung Englands für die Verteidigung des Landes unmittelbar bevorstehe. Die Arbeitskräfte würden für den Bau von Schützengräben und Verteidigungsanlagen eingesetzt werden, da die Truppen, die bisher diese Arbeiten ausführten, jetzt für rein militärische Zwecke verwendet werden sollen.

Wie weit die Entwicklung bereits vorgeschritten ist, erkennt man aus einem Bericht von „Astonbladet“ aus London, wonach bereits tausende von Londoner Bürgern für den Bau von Schützengräben verpflichtet worden sind. In den Straßen von London drängen sich die Menschenmassen, die mit Ketten und Spaten ausgerüstet worden sind. Dazu hat die Regierung zahlreiche Autobusse beschlagnahmt, um die Zivilisten an Ort und Stelle zu bringen. Auch Frauen fehlen nicht. Ihnen ist die Aufgabe zuteil geworden, die Sandfäden an besonders gefährdeten Stellen anzubringen. Alle diese Maßnahmen, die von der Nervosität der amtlichen englischen Stellen zeugen, sind nicht

Flucht der englischen Kriegsschiffe aus Gibraltar und Tanger

Genf, 8. Juli. Aus La Spezia wird berichtet, daß beim Bombenangriff auf Gibraltar durch französische Flugzeuge an den Befestigungen und auf den im Hafen liegenden englischen Schiffen Beschädigungen hervorgerufen wurden. Die französischen Bombenflugzeuge haben sich ohne Verluste entfernen können trotz der bestigen britischen Luftabwehr. Alle britischen Kriegsschiffe haben, wie weiter gemeldet wird, den Hafen von Gibraltar verlassen. Aus Tanger wird berichtet, daß auch dort alle noch im Hafen liegenden englischen Schiffe die Flucht nach dem offenen Meer ergriffen haben.

„Ja, wenn es um England selbst geht...“

Ein Beitrag zur „Bündnistreue“ Großbritanniens.
Berlin, 9. Juli. Einen außerordentlich wirksamen Beweis dafür, wie die „Bündnistreue“ Großbritanniens und seine Hilfe für die von ihm in den Krieg gebeten Völker aussieht, führte am 8. Juli im Londoner Nachrichtendienst Oliver Stewart. Er besaß sich zunächst mit den Methoden der deutschen Luftangriffe und erklärte dann, daß die britische Luftwaffe durchaus in der Lage sei, dem deutschen Ansturm zu trotzen; sie werde die Eindringlinge schlagen, denn diesmal gehe es um das Schicksal der britischen Insel.

Jetzt, da es um England selbst geht, wird sich die britische Luftwaffe also so einsehen, daß der Feind geschlagen wird. Als es sich um das Schicksal Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs handelte, da brauchte die britische Luftwaffe ihre Hilfe natürlich nur leicht anzudeuten.

Deutlicher und zynischer konnte der britische Standpunkt den im Kampf mit Deutschland unterlegenen Vätern und auch denjenigen Neutralen, die sich durch die hochmütigen englischen Phrasen immer noch betören lassen, wirklich nicht klar gemacht werden.

Aber die deutschen Bomber werden den englischen Großsprechern durch die Tat beweisen, wer Herr in der Luft ist.



Bomben auf militärische Anlagen in England

Auf der nebenstehenden Karte sind die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 8. Juli genannten Orte, wo militärische Anlagen das Ziel erfolgreicher Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe waren, angedeutet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Steigende Kriegskosten in England

Dritter Kriegskredit: Eine Milliarde Pfund

Genf, 8. Juli. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, soll das Unterhaus demnächst eine neue Summe zu Kriegszwecken zu bewilligen haben. Das sei der dritte Kriegskredit in England. Das erste Mal habe es sich um 500, das zweite Mal um 750 Millionen Pfund gehandelt und diesmal werde Churchill eine Milliarde Pfund verlangen.

Eisenbahngitter müssen fallen — Auch die Bäume an den Strecken werden umgelegt

Genf, 8. Juli. Trotz der so oft betonten Ueberhäufte seines Reiches an Rohstoffen aller Art, muß England weitergehende Schritte unternehmen, um zu den unentbehrlichsten Kriegsmetallen Zuflucht zu nehmen. Nachdem die städtischen öffentlichen Parks, voran in London, aber auch in allen anderen Städten, ihre eisernen Einfriedigungen hergegeben haben, sind nun die Eisenbahnen dran. Die Eisenbahnen in England sind Privatunternehmungen und sollen als solche ein gutes Beispiel für die anderen Privatbesitzer von eisernen Gittern geben. An den Stationen, den Güterbahnhöfen, den Materialdepots, überall müssen die Eisenbahngesellschaften die eisernen Gitter der Verdrängung ausliefern. Ferner fallen infolge der Holzknappheit alle Bäume auf bahngelagertem Besitz.

Sklavenhändlermanieren in der englischen Industrie

Genf, 8. Juli. Wie hier aus London bekannt wird, kamen im Untersuchungsaußschuß über die Zustände in der englischen Flugzeug-



Spanische Flüchtlinge konnten wieder heimkehren
Viele Offiziere, die von den Franzosen aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, konnten nunmehr bereits in ihre Städte und Dörfer zurückkehren. Im Rahmen einer Feier begrüßte der Oberbefehlshaber der dortigen deutschen Armee und der Chef der Zivilverwaltung die heimgekehrten spanischen Flüchtlinge vor der Präfektur in Colmar. (P.A.-Schmidt-Scherl-M.)



Begrüßung zwischen deutschen u. spanischen Offizieren auf der internationalen Brücke nahe Juan
Die Ankunft der ersten deutschen Truppen an der spanischen Grenze wurde von der spanischen Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Kameraden des spanischen Freiheitskampfes wurden nun als die Sieger von Frankreich auf das herzlichste begrüßt. Hier wird ein deutscher General von dem spanischen General Lopez Pinedo auf der internationalen Brücke Juan-Gendage begrüßt. (P.A.-Scherl-Bilderdienst-M.)

Industrie...
Genf...
Die...
Der...
Wie der...
In der...
genial...
Zeichent...
die es zu...
zunächst...
im Jahre...
nen Fähigkeiten...
erwerben, wie...
nele und Br...
Versuchen, die...
sich, eine feste...
erhielt er eine...
City, die Diap...
her Kuffing...
Nacht über an...
Sobald es im...
hervor, die in...
saffen, die die...
läßt in den...
Walt Disney